



Ein regionales Förderprogramm des Freistaats, ausgeschrieben vom Heimatministerium, soll dem Klosterkomplex Frauenzell zugutekommen.

FOTO: RESI BEIDERBECK

# Frauenzell hofft auf Geld für das Kloster

**ZUSCHUSS** Das Heimatministerium hat ein Förderprogramm aufgelegt. Der ehemalige Bibliothekssaal müsste dringend saniert werden.

VON RESI BEIDERBECK

**BRENNBERG/FRAUENZELL.** Ein regionales Förderprogramm des Freistaats, ausgeschrieben vom Heimatministerium, soll dem Klosterkomplex Frauenzell zugutekommen. Raum- und Stadtplaner des Büros „bauwärts“ waren an Bürgermeisterin Irmgard Sauerer mit dem Wunsch herangetreten, sich im Klosterkomplex Frauenzell einbringen zu können, und hatten dazu eine Projektidee entwickelt.

Daraufhin hatte der Gemeinderat sein Einverständnis zum Förderprogramm „Kirchturmdenken“ gegeben und den Eigenanteil der Gemeinde in Höhe von 6250 Euro genehmigt. Sollte die Gemeinde den Zuschlag bekommen, wären Workshops für Lehrkräfte, Denkmaltage für Grundschulen, Kulturtag von Künstlern und spontane Bildungsangebote geplant. Schwerpunkte wären Design-Thinking und Baukultur-Erforschung.

Jetzt hat „bauwärts“ ein weiteres Vorhaben an die Gemeinde herangetragen. Es handelt sich um ein regiona-

les Förderprogramm des Freistaats, ausgeschrieben vom Heimatministerium. Antragsteller ist der Bayerische Landesverband für Kreativwirtschaft und Kultur (BLVKK). Motor der Antragstellung ist Stephanie Reiterer.

Die in Regensburg lebende Dipl.-Ing. Innenarchitektin ist Gesellschafterin von „bauwärts“ und „Head of Creative Spaces“ beim BLVKK. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte an der Uni Regensburg, Referentin für Baukulturelle Bildung und Leiterin der Arbeitsgruppe Denkmalvermittlung beim Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz. Sie bietet Beratungen zu Kreativräumen im Kontext der Stadt- und Regionalentwicklung für Kommunen, Immobilienwirtschaft und Akteure

an. Außerdem berät sie bei der Beantragung von Förderprogrammen. Die „Heimat-Digital-Regional-Förderrichtlinie“ erachtet sie als ideal geeignet für Frauenzell, denn es ist der im Programm geforderte innovative Charakter genauso gegeben wie der fachübergreifende Ansatz. Der Gemeinderat votierte einstimmig dafür.

Kosten entstehen der Gemeinde Brennbere nicht. Die Kommune bringt sich lediglich mit der Bereitstellung von Räumen und mit der Mitwirkung an der Konzeptentwicklung ein. Darüber hinaus ist die Rede von konkreter operativer Unterstützung bei Veranstaltungen. Nach Ansicht von Vizebürgermeister Franz Löffl bietet das zwei Jahre laufende Programm eine große Chance für Frauenzell. „Gerade nach diesen Kontakten zu Kulturschaffenden und Hochschulen haben wir ja schon seit Jahren gesucht“.

Alois Jobst sprach von einer guten Möglichkeit, die Leerstände zu beleben. Sigfried Lehner sagte, dass die Umsetzung einvernehmlich mit allen Beteiligten geschehen solle. Schon wegen der komplizierten Besitzverhältnisse sei dies nötig. Einige Teilbereiche wie Innenhof oder Klostergarten gehören der Kirchenstiftung. Nicht genutzt sind derzeit etliche Räume im Südflügel, die sich die Pfarrgemeinde als Option behalten möchte. Wiederholt wurde davon gesprochen, dass die Geschichte des Klosters öffentlich zugänglich dargestellt werden soll. (lbi)

## DAS PROJEKT

**Ideen:** Die Pfarrei denkt an ein „Wallfahrtsmuseum“ im 2. Stock des Südflügels. Ein gemeinsames Anliegen aller Beteiligten ist die Schaffung eines barrierefreien Zugangs und die Regelung der Parksituation bei Veranstaltungen.

**Sanierung:** Der ehemalige Bibliothekssaal, der für Konzerte und Ausstellungen genutzt wird, sowie das Refektorium und dessen Nebenraum müssten dringend renoviert werden.